

Grünes Licht für Tujetscher Erlebnisbad

Unter dem Titel «systemrelevante Infrastrukturen» gewährt die Regierung dem Bogn Sedrun 800 000 Franken.

Gemeinsam mit dem Bund unterstützt die Bündner Regierung das Erneuerungs- und Erweiterungsprojekt für das Bogn Sedrun. Wie sie am Donnerstag mitteilte, gewährt sie der Gemeinde Tujetsch Kantonsbeiträge von insgesamt 800 000 Franken für die geplanten baulichen Massnahmen am Wellness- und Erlebnisbad. Dies unter dem Titel «systemrelevante Infrastrukturen» und als Äquivalenzleistung zum Bundesdarlehen von knapp 1,07 Millionen Franken, das im Rahmen der Neuen Regionalpolitik NRP zugesprochen wurde.

Von Bedeutung auch für Dieni

Das vorgesehene Projekt beinhaltet neben der Erneuerung des gesamten Hallenbades mit Chromstahlbecken auch eine energetische Sanierung, einen Ausbau des Kleinkinderbereichs und eine neue, 70 Meter lange Aussenrutschbahn. Mit dem Vorhaben und der damit verbundenen Attraktivitätssteigerung wolle man ein wichtiges touristisches Angebot, das auch von Gästen aus Disentis, Andermatt und aus dem Bleniotal genutzt werde, für die Zukunft stärken, so die Regierung. Touristische Bedeutung habe das Projekt auch in Zusammenhang mit dem geplanten Resort in Dieni – dort ist nur ein kleiner Wellnessbereich projektiert, und auf ein Hallenbad wird vollständig verzichtet.

Die Gemeindeversammlung von Tujetsch hat den 9,8-Millionen-Franken-Kredit für das Bogn Sedrun diesen Juni gesprochen. Der Baustart soll im April 2023 erfolgen, der Abschluss wäre für Juni 2024 geplant. In dieser Zeit würde das Bad für rund 15 Monate geschlossen bleiben. (jfp)

Auszeichnung für Foodsave-Bankett

Die Kinder- und Jugendarbeit Chur wurde mit dem «Kebab+»-Award geehrt.

Mitte September fand das zweite Churer Foodsave-Bankett der Kinder- und Jugendarbeit Chur (Juar) auf dem Theaterplatz statt. Das Ziel der Veranstaltung war es, Lebensmittel zu verkaufen, welche es aufgrund von optischen Mängeln nicht in die Läden geschafft haben. Durch das Bankett entstanden 450 Menüs, welche in nur zwei Stunden verspeist wurden. Ebenfalls am Projekt beteiligt waren Greenpeace Graubünden, die Bündner Klimajugend und beide Landeskirchen, wie es in einer Mitteilung der Stadt Chur heisst.

Für die Foodsave Aktion erhielt die Juar Chur nun den «Kebab+»-Award. Diese Auszeichnung ist ein Programm des Dachverbands Offene Kinder- und Jugendarbeit. Mit dem «Kebab+» werden jährlich fünf gelungene Projekte ausgezeichnet, welche die kreative Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung und Bewegung von Kindern und Jugendlichen fördern. (red)



Aufmerksame Teilnehmer: Die Besitzerinnen und Besitzer hören den Kursleiterinnen genau zu und lernen, wie sie ihren Hund besser erziehen können.

Die Erziehung des Hundes fängt beim Menschen an

Hunde sollen ihren Besitzern gehorchen. Im Kanton gibt es dafür diverse Erziehungsangebote. Das Unternehmen Edogcation ist eines davon, jedoch mit einer etwas anderen Herangehensweise.

von **Fiona Bugmann, Livia Jungo (Text) und Livia Mauerhofer (Bilder)**

Ruby sieht hoch zu ihrer Besitzerin. «Sitz! So ist fein», sagt Christa Neukom zu ihrer Labradorhündin. Sie ist eine von insgesamt 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der «Fünf Sterne Intensivwoche» des Bildungszentrums für Hundeeziehung «Edogcation». Der Kurs fand kürzlich in Lenz statt. An diesem nebligen Dienstagmorgen üben die Besitzerinnen und Besitzer mit ihren Hunden in einem Waldabschnitt in der Nähe des Hotels «Sarain», wie Gehorsam geht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind für den Kurs aus diversen Kantonen und aus Deutschland angereist. Geleitet wird die Gruppe von Gabriela Frei Gees, Franca Parpan und Annemarie Halemeier.

Arbeiten mit dem Menschen

Für die Hundeeziehung gibt es diverse Angebote. Die meisten Hundebesitzerinnen und -besitzer setzen auf private Hundeschulen oder den kynologischen Verein. Das Unternehmen Edogcation unterscheidet sich in seinem Erziehungsansatz von den meisten anderen Angeboten. «Wir bilden nicht den Hund, sondern den Menschen aus», erklärt Inhaberin Frei Gees. «Hunde funktionieren nicht wie wir. Die Besitzer müssen

lernen, ihren Hund zu lesen und zu verstehen.»

An der «Fünf Sterne Intensivwoche» in Lenz sind viele verschiedene Hunderassen vertreten. Beispielsweise ein intelligenter Australian Shepard, ein aufgeweckter Labrador Retriever und ein arbeitswilliger belgischer Schäferhund. «Die Herausforderungen sind von Hund zu Hund unterschiedlich», sagt Parpan. Es gebe fünf Punkte, welche für eine erfolgreiche Hundeeziehung ausschlaggebend seien: Bindung, Ruhe, Beschäftigung, Gewöhnung und Grenze.

Verschiedene Angebote

«Wir leben in einer von Menschen für Menschen gemachten Welt und müssen dem Hund beibringen, sich angepasst darin zu verhalten», sagt Frei Gees. «Die Besitzer müssen immer souverän und präsent sein, Gewalt hat in der Hundeeziehung nichts zu suchen», erklärt die Inhaberin weiter. Mit spielerischen Übungen wird dieses Verhalten in der Intensivwoche trainiert. Beispielsweise wird mit einer Schlepplleine ein Kreis auf dem Boden ausgelegt. In diesem Kreis sollen die Hunde bleiben, auch wenn in der Nähe diverse Reize ausgelöst wurden. Die Trainerinnen werfen Gegenstände umher oder sprechen die Besitzerinnen und Besitzer laut an. Einige Tiere bleiben gelassen im Kreis, während andere immer wieder korri-

giert werden müssen. Grundsätzlich werde immer in der Öffentlichkeit und nur in speziellen Fällen auf einem Platz trainiert.

Nebst der Intensivwoche bietet Edogcation viele weitere Kurse und Lektionen an, darunter beispielsweise Erziehungsspaziergänge und Rudeltraining. Besonders spezialisiert haben sie sich jedoch auf Hunde mit Aggressionsverhalten. «Meistens gelingt es uns, die Hunde zu sozialisieren, doch es gibt seltene Fälle, bei denen auch Erziehung nichts mehr ausrichten kann», so Frei Gees. Es gebe Hunde, bei denen das Aggressionsverhalten genetisch verankert sei. «Die meisten Probleme haben wir normalerweise innerhalb von zwei bis drei Lektionen gelöst», erzählt Frei Gees. Der Preis bei Edogcation ist im Vergleich zu anderen Hundeschulen sehr hoch. Eine Einzellektion kostet 180 Franken. Zum Vergleich: Beim Kynologischen

Verein kostet eine Stunde nur 25 Franken. «Zu uns kommen die Besitzer nur wenige Male und nicht wöchentlich», erklärt Frei Gees ihre hohen Preise.

Ein Kennenlernen im Wald

Gegründet wurde Edogcation im Jahr 2004. Der Name stammt aus dem englischen und ist ein Wortspiel aus Bildung und Hund. Graubünden als Standort existiert erst seit einem Jahr. «Franca Parpan und ich haben uns auf einem Spaziergang mit unseren Hunden in Graubünden in einem Wald kennengelernt», erzählt Frei Gees. Im Gespräch hätten die beiden Hundetrainerinnen schnell festgestellt, dass sie die gleichen Trainingsansätze verfolgen. «Seither bin ich Teil des Teams und gemeinsam versuchen wir, Hundebesitzerinnen und -besitzer unser Wissen weiterzugeben und ihnen den Alltag mit ihrem Hund zu erleichtern», schliesst Parpan das Gespräch lächelnd ab.

Damit man bei Edogcation als Trainerin arbeiten kann, muss man mehr sein als eine Hundetrainerin. Ein Muss ist eine Ausbildung zum Erwachsenenbildner. Halemeier macht die Ausbildung bei Edogcation. Sie wird es auch sein, welche das Unternehmen in Deutschland ausbaut. In der Schweiz gibt es bereits sechs Standorte. Einen davon auf der Lenzerheide, geleitet von Franca Parpan. Das Team umfasst 14 Mitarbeiterinnen.

«Wir bilden nicht den Hund, sondern den Menschen aus.»

Gabriela Frei Gees
Inhaberin Edogcation